

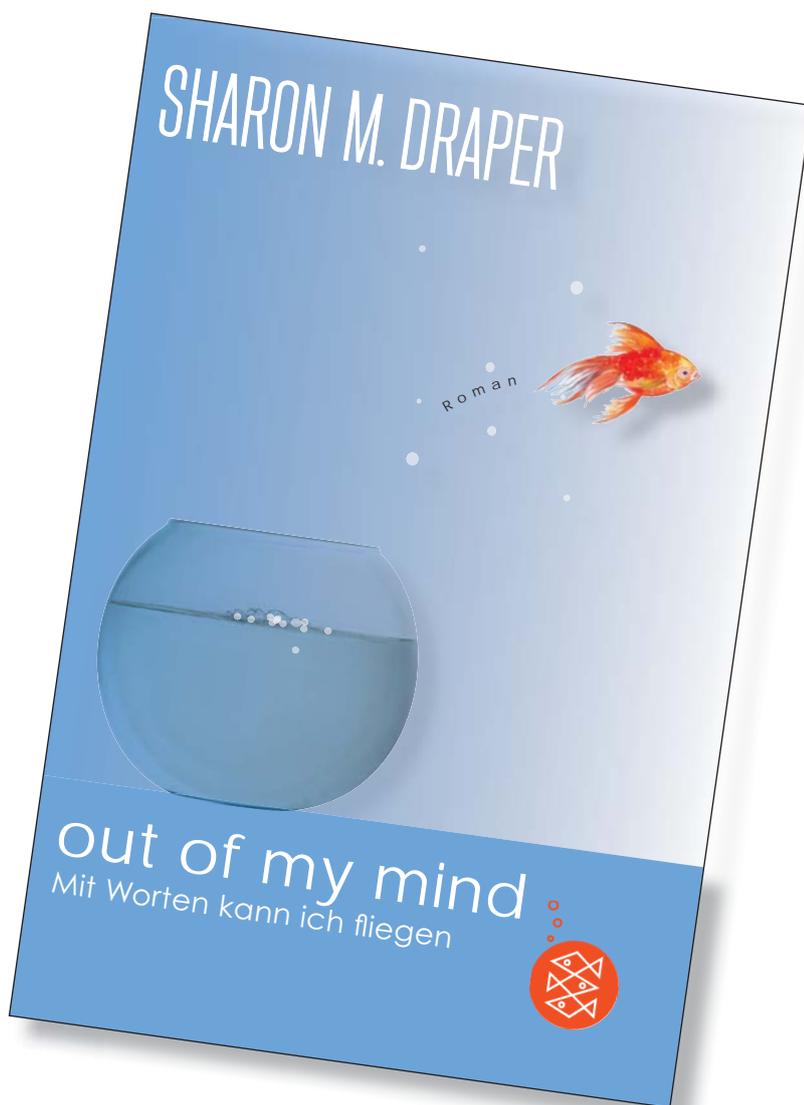
Unterrichtsmaterial und Kopiervorlagen zu:

Sharon M. Draper, Out of my mind.

Mit Worten kann ich fliegen.

Fischer Kinder- und Jugendbuchverlag, 2017

320 Seiten



Kopiervorlagen für eine Unterrichtsreihe im Deutschunterricht

Autorin: Inga Piel

Umfang: ca. 15 Unterrichtsstunden

Geeignet für die Klassen 6–8



Einführung: Didaktische und methodische Anmerkungen	3
Zum Inhalt des Buches	3
Arbeit mit den Kopiervorlagen	3
Umgang mit den Arbeitsaufträgen	4
Kapitelübersicht	4
Abschluss der Reihe	4
Kapitelübersicht	5
Methoden	8
Ein Standbild bauen	8
Schreibgespräch führen	8
Blackout Poem	8
Eine Collage erstellen	9
Plakat erstellen	9
Galeriegang	9
Kopiervorlagen	10
KV 1 Mit Worten kann ich fliegen (zu Kapitel 1)	
KV 2 Melody – in ihrer eigenen Welt (zu Kapitel 2)	
KV 3 Melody – ein besonderer Mensch (zu Kapitel 2 – 4)	
KV 4 Inklusion – was ist das? (zu Kapitel 5)	
KV 5 Prominente Menschen mit besonderen Gaben – und Beeinträchtigungen (zu Kapitel 5 – 6)	
KV 6 Wörterspeicher (zu Kapitel 5 – 10)	
KV 7 Ein neues Lebensgefühl (zu Kapitel 5 – 10)	
KV 8 Inklusion: Die Behindertenrechtskonvention (zu Kapitel 11)	
KV 9 Der neue Computer – Elvira (zu Kapitel 14 – 16)	
KV 10 Verletzungen (zu Kapitel 17 – 19)	
KV 11 Das Quiz – Trainingsrunden (zu Kapitel 20 – 22)	
KV 12 Das Quiz – Vorrunde (zu Kapitel 23 – 27)	
KV 13 Das Quiz – Das Finale (zu Kapitel 28 – 31)	
KV 14 Wie geht es mit Melody weiter? (zu Kapitel 32 – 33)	



Zum Inhalt des Buches

„Out of my mind. Mit Worten kann ich fliegen“ – der vorliegende Roman ist für die Behandlung als Ganzschrift im Deutschunterricht besonders für die Klassen 6–7 sehr gut geeignet.

Die Geschichte von Melody, die an spastischer Tetraplegie leidet, und ihrer Begabung, die erst nach Anschaffung eines Sprachcomputers „entdeckt“ wird, greift das aktuelle Thema „Inklusion“ auf. Mittlerweile besuchen immer mehr Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Regelschulen. Dort treffen sie oft auf unvorbereitete Mitschülerinnen und Mitschüler, ähnlich wie es auch in diesem Buch beschrieben wird. Durch die Lektüre werden die Jugendlichen für die besonderen Voraussetzungen und Probleme dieser hinzukommenden Lernenden sensibilisiert. Der Roman zeigt deutlich, dass Inklusion nicht „einfach so“ funktioniert und kommt daher auch ohne vollständiges Happy End aus. Dieser realistische Blick auf die Situation aus der Sicht der Beeinträchtigten kann dabei helfen, die Akzeptanz der Jugendlichen zu verbessern und kann damit zum Bilden einer guten Klassengemeinschaft beitragen.

Neben dieser inhaltlichen Komponente beschäftigen sich die Leserinnen und Leser mit einem klassischen Thema des Deutschunterrichts: Kommunikation und Sprache. Melodys eingeschränkte Fähigkeit, sich zu verständigen, regt die Schülerinnen und Schüler an, sich Gedanken über die Bedeutung von Wörtern zu machen, sie erarbeiten, wie Kommunikation funktioniert und wie wichtig es ist, sich über die Sprache verständigen zu können.

Im Einzelnen werden folgende Kompetenzen mit Hilfe der Lektüre gefördert (orientiert an den Bildungsstandards im Fach Deutsch des Landes Baden-Württemberg):

- Die Schülerinnen und Schüler nähern sich altersgemäßen literarischen Texten und gewinnen einen persönlichen Leseindruck. Sie verstehen deren wesentliche Inhalte, können Erleben, Handeln und Verhalten literarischer Figuren beschreiben und erweitern ihre Vorstellungskraft. Auch können sie eine eigene Haltung zu den dargestellten literarischen Lebensentwürfen und Wertvorstellungen einnehmen.
- In der Auseinandersetzung mit fiktionalen Lebenswelten und Lebensentwürfen sowie durch die Beschäftigung mit literarischen Figuren machen sie Fremdheitserfahrungen. Dadurch bereichern sie ihre Weltsicht, entwickeln Empathiefähigkeit und Fremdverstehen und gelangen zunehmend zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität. Sie kommen dabei auch mit anthropologischen Grundfragen in Berührung.
- Die Schülerinnen und Schüler wenden produktionsorientierte und analytische Methoden an, um ein plausibles Textverständnis herauszuarbeiten und eigene Textdeutungen zu gewinnen. Sie können ihr Textverständnis nachvollziehbar in Wort und Schrift darstellen, im Austausch mit anderen erweitern und auch in Grundzügen reflektieren.
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Sprache als zentralem Kommunikationsmittel des Menschen auseinander. Dazu analysieren sie die kommunikativen Funktionen sprachlicher Äußerungen.
- Sie reflektieren die Bedingungen gelingender Kommunikation und unterscheiden verschiedene Sprachregister gesprochener und geschriebener Sprache. Präsentationen und Diskussionsbeiträge können sie planen, einschätzen und überarbeiten.
- Ihre Präsentationsfähigkeit erproben und entwickeln sie in unterschiedlichen Formaten und nutzen konstruktives Feedback.

Arbeit mit den Kopiervorlagen

Die vorliegenden Kopiervorlagen verstehen sich als „Leitfaden“ durch die Lektüre. Nach und nach in der vorgegebenen Reihenfolge eingesetzt, ergibt sich daraus eine komplette Unterrichtsreihe (im Umfang von ca. 15 Unterrichtsstunden), mit der sich der Roman vollständig erschließen lässt. Es bietet sich an, die Arbeitsblätter in einer Mappe zu sammeln, die mit weiteren Seiten ergänzt werden kann



(selbstgemalte Bilder oder Collagen zu einzelnen Kapiteln, Rechercheergebnisse zum Thema Inklusion usw., selbstverständlich mit einem Deckblatt und Inhaltsverzeichnis versehen) und diese gegebenenfalls am Schluss zu bewerten.

Natürlich müssen die Kopiervorlagen nicht unbedingt auf diese Weise genutzt werden. Sie sind so gestaltet, dass sie sich auch für andere Arbeitsformen eignen. So lassen sich die Arbeitsblätter z. B. auch mit einem Laufzettel als Lektüreheft zusammenstellen, so dass die Schülerinnen und Schüler sie in Freiarbeit bearbeiten können. Sie eignen sich aber auch als „Steinbruch“ für Ideen, die den Schülern als Arbeitsaufträge gegeben werden können, ohne dass tatsächlich kopiert und ausgeteilt werden muss – letztlich entscheidet jede Lehrkraft selbst, welche Darreichungsform für ihre Lerngruppe am besten passt.

Umgang mit den Arbeitsaufträgen

Die Aufgaben auf den Seiten sind so gehalten, dass sie von einfacheren und konkreten Anforderungen zu anspruchsvolleren Arbeitsaufträgen vorangehen und oft mit Transferaufgaben enden. Wo eine bestimmte Methode gefordert wird, wird diese auf separaten „Methodenkärtchen“ erläutert. Diese können den Schülerinnen und Schülern kopiert und zusätzlich ausgeteilt werden, wenn sie diese bestimmte Methode im Unterricht noch nicht kennengelernt haben sollten. Auf vielen Arbeitsblättern finden sich zusätzliche „Sternchenaufgaben“. Diese sind nicht unbedingt für das Verständnis des Textes notwendig und können daher als Zusatzaufgaben für besonders schnelle Schülerinnen und Schüler, als Hausaufgabe oder als freiwillige Aufgaben im Rahmen von Freiarbeit verwendet werden. Darüber hinaus werden hin und wieder auch „Aktionen“ angeregt: Dabei handelt es sich um aufwendigere Arbeitsaufträge, die z. B. ausführlichere Recherchen, Arbeit außerhalb des Klassenraums o. Ä. erfordern. Diese können die Schülerinnen und Schüler lesebegleitend bearbeiten.

Kapitelübersicht

Zur besseren Orientierung bei der Arbeit mit dem Roman ist den Kopiervorlagen eine tabellarische Übersicht der Handlung entlang der einzelnen Kapitel vorangestellt. Es bietet sich an, die Schülerinnen und Schüler während der Lektüre eine ähnliche Übersicht anlegen zu lassen, in die sie Stichworte zu jedem Abschnitt oder eine selbstgewählte Überschrift zum Kapitel eintragen. So behalten sie den „roten Faden“ während der Lektüre im Blick. Alternativ dazu können sie auch einen Zeitstrahl anlegen, auf dem sie Melodys Lebensgeschichte eintragen (bei der Anlage ist auf den Maßstab zu achten, da die Ereignisse sich zum Ende des Zeitstrahls hin sehr verdichten).

Abschluss der Reihe

Als Abschluss der Lektüre kann der Film „Ziemlich beste Freunde“ (Olivier Nakache/Éric Toledano; F; 2011; 112 Min; FSK 6) gemeinsam angesehen werden. Hier wird das Thema „Leben mit Tetraplegie“ ebenfalls auf eine sehr ansprechende Art noch einmal in einem anderen Medium aufgenommen. Im Anschluss kann in einer Nachbesprechung ein Vergleich angestellt werden, es muss jedoch nicht ausführlich auf den Inhalt eingegangen werden – als Ausklang der Reihe kann der Film für sich stehen.

Nun bleibt es nur noch, Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg bei der Durchführung der Unterrichtsreihe zu wünschen!



Kapitel	Inhalt
1	Die Ich-Erzählerin beschreibt sehr poetisch ihre Begeisterung für Sprache – obwohl sie selbst noch nie ein Wort gesprochen hat.
2	Melody stellt sich vor: Sie ist ein 10 $\frac{3}{4}$ Jahre altes Mädchen, das im Rollstuhl sitzt. Sie kann weder sprechen noch laufen, höchstens die Knöpfe einer Fernbedienung drücken. Sie hat kurzes, lockiges, dunkles Haar, dunkelbraune Augen, wovon eines etwas schielt. Sie ist klein und dünn und hat ihre Muskeln nicht immer unter Kontrolle. Sie liebt Countrymusik und hat ein außergewöhnlich gutes Gedächtnis. (Sie leidet an spastischer Tetraplegie oder Zerebralparese, was aber erst in Kapitel 19 benannt wird.)
3	In diesem Kapitel setzt die lineare Erzählung von Melodys Leben ein. Sie erzählt von ihren ersten Kinderjahren, wie sie herausfindet, dass sie anders als andere Menschen ist und manchmal die Kontrolle über sich verliert und „explodiert,“ wenn sie sich nicht verständlich machen kann.
4	Ein Arzt hält Melody für „hochgradig zurückgeblieben“ und schlägt vor, sie in ein Pflegeheim zu geben. Melodys Mutter weigert sich, weil sie an Melodys Intelligenz glaubt. Sie meldet Melody an einer normalen Grundschule an.
5	In einer Klasse für Kinder mit Beeinträchtigungen macht Melody ihre ersten Erfahrungen mit der Schule.
6	Melody findet in ihrer Nachbarin – Violet Valencia, Mrs V – eine Freundin und Förderin. Sie kümmert sich um Melody, wenn ihre Eltern bei der Arbeit sind. Sie stellt Wortkarten für Melody her, mit denen Melody sich besser verständlich machen kann.
7	Die neue Lehrerin unterfordert die Schüler in der Förderklasse. Sie wehren sich mit Hilfe von Melodys Mutter.
8	Rückblick: Melodys Tiere: ein Goldfisch und der Hund Toffee, der ihr bester Freund wird. Der Goldfisch sprang eines Tages aus seinem Glas (Bezug Covermotiv), sie kann ihn nicht retten, weil sie niemanden rufen kann.
9	Die Familie bekommt Zuwachs: Penny. Obwohl alle Melodys Schwester lieben, nehmen die Spannungen in der Familie zu, weil insbesondere die Mutter oft überfordert ist.
10	Melody berichtet über ihre Fortschritte, aber auch von den Grenzen, die ihr ihre mangelnde Kommunikationsfähigkeit setzt.
11	Melody kommt in die fünfte Klasse, in der ein neues Projekt beginnt: Die Schüler der Förderklasse nehmen hin und wieder am regulären Unterricht teil, zuerst in einer Musikstunde. Die Reaktion der Schüler auf die neuen Klassenkameraden ist gemischt und reicht von Neugier über Verunsicherung bis zu offener Ablehnung, insb. von Molly und Claire. Die Lehrerin tritt der Ablehnung entgegen. Melody bekommt eine Schülerin als Patin, Rose, die freundlich zu ihr ist.
12	In der Schule gibt es weitere Fortschritte: Melody bekommt eine eigene Integrationshelferin, Catherine, die ihr im Unterricht hilft. Außerdem kann sie an weiteren Stunden im normalen Unterricht teilnehmen: Englisch, wo sich die Klasse mit Biographien beschäftigt und Geschichte, wo ein Quiz-Wettbewerb aller Grundschulen des Bezirks ansteht. Der Gewinner fährt zum Landesfinale nach Washington.



13	Melodys Familie macht zusammen mit Mrs V und Rose einen Ausflug ins Aquarium. Rose ist es peinlich, als sie dort von Molly und Claire, die sich über Melody lustig machen, mit ihr zusammen gesehen wird.
14	Melody sieht bei einer Mitschülerin ein Notebook. Sie macht Catherine klar, dass sie so etwas auch für sich will.
15	Catherine und Melody recherchieren und finden ein Gerät namens Medi-Talker, ein Sprachcomputer, der perfekt zu Melody passt. Ihre Eltern lassen sich davon überzeugen und beantragen Zuschüsse. Kurz vor Weihnachten bekommt Melody den Computer und beginnt ihn zu programmieren. Sie „spricht“ zum ersten Mal zu ihren Eltern, nämlich die Worte: „Ich liebe euch.“
16	Nach Weihnachten nimmt Melody den Medi-Talker mit in die Schule und freut sich, endlich mit ihren Mitschülern sprechen zu können. Diese sind zunächst überrascht und überfordert: Da Melody sich nicht artikulieren konnte, war ihnen nicht klar, dass sie sich intellektuell durchaus nicht von ihnen unterscheidet. Dann jedoch steht Melody im Mittelpunkt, was sie genießt, vor allem als Rose ihr versichert, dass sie Freunde sind.
17	Melody kann sich nun am Unterricht richtig beteiligen. Schnell ist klar, wie intelligent sie ist. Doch als das erste Interesse verflogen ist, bleibt sie weiterhin eine Außenseiterin. Vor allem Rose unterhält sich zwar oft mit ihr, aber Melody hat keinen engeren Kontakt zu anderen Mitschülern. Als Mr Duming, der Geschichtslehrer, einen Wettbewerb in der Klasse durchführt, gewinnt Melody. Ihre Klassenkameraden sind eifersüchtig, Mr Duming glaubt an einen Zufall und sagt das auch deutlich, woraufhin alle zu lachen beginnen. Melody nimmt das traurig zur Kenntnis. Catherine fordert Melody auf, zu üben, um in das Quizteam der Klasse zu kommen und ihren Mitschülern zu zeigen, dass sie nicht dumm oder nutzlos ist.
18	Catherine erzählt Mrs V. von dem Ereignis in der Schule. Diese tröstet Melody und ermutigt sie, an der Vorausscheidung für das Quizteam teilzunehmen. Sie üben nun regelmäßig mit Melody. Es fällt der Klasse nicht auf, dass Melody deshalb nicht mehr in den regulären Unterricht kommt.
19	Am letzten Abend vor dem Ausscheidungswettbewerb übt Melody ein letztes Mal mit Mrs V. und wird von ihrer Familie unterstützt.
20	Melody geht zum Ausscheidungswettbewerb. Einige Schüler protestieren dagegen, dass sie mitmacht, und auch Mr Duming will sie wegschicken, weil er ihr eine Enttäuschung ersparen will. Erst als Cathrine ihn darauf aufmerksam macht, dass es Melodys gutes Recht ist, an dem Wettbewerb teilzunehmen, gibt er nach. Rose und einige andere aus der Klasse zeigen ihre Solidarität mit Melody.
21	Mr Duming gibt die acht Teilnehmer des Quizteams bekannt. Melody hat sich als Beste qualifiziert. Auch Rose und Claire sind dabei, Molly ist Ersatzkandidatin. Mr Duming macht klar, dass Melody Teil des Teams ist, auch wenn Claire und Molly das zu verhindern versuchen, weil sie sich schämen, neben Melody im Fernsehen aufzutreten.
22	Melody nimmt am täglichen Training des Quizteams teil. Da sie jedoch auf den Medi-Talker angewiesen ist, um sich zu verständigen, ist sie bei den Gesprächen oft außen vor. Claire zeigt weiterhin offen ihre Ablehnung. Nur in einigen Momenten hat Melody das Gefühl, wirklich dazuzugehören.



23	Im Fernsehstudio bereiten sich Melody und die anderen Teammitglieder auf das Quiz vor.
24	Die ersten Runden des Quiz verlaufen sehr gut für das Team, sie erreichen das Finale.
25	Das Team übersteht auch die letzte Runde gegen eine andere Schule und gewinnt eine Reise nach Washington, wo sie im Landesfinale antreten dürfen. Das Team freut sich sehr und wird nach dem Sieg interviewt. Dabei steht Melody im Mittelpunkt. Ausgerechnet Claire spielt sich als Melodys Freundin auf.
26	Zur Feier des Sieges lädt Mr Duming das Team zum Essen ein. Niemand achtet darauf, dass das Restaurant keine Rollstuhlrampe hat, so dass Melodys Mutter sie umständlich die Treppe hinaufheben muss, weil niemand sich um sie kümmert. Beim Essen starren sie alle an, als sie gefüttert wird. Melody fühlt sich sehr unbehaglich.
27	In der Zeitung wird das Team am nächsten Tag groß gefeiert, insbesondere Melody, weshalb die anderen neidisch sind. Mr Duming feiert sein Team in der Klasse. Melody spürt, dass den anderen Mitgliedern des Teams ihre Anwesenheit unangenehm ist.
28	Mr Duming plant die Reise nach Washington. Melody und ihre Eltern bereiten sich vor, sie kaufen ein und packen die Koffer. Als sie am nächsten Morgen am Flughafen ankommen, stellt sich heraus, dass wegen eines Schneesturms der Flug gestrichen wurde. Der Rest des Teams wurde auf einen früheren Flug umgebucht, aber keiner hat Melody darüber informiert. Das Team ist bereits abgeflogen. Für Melody ist das eine Katastrophe.
29	Mr Duming ruft an und will sich entschuldigen, aber Melodys Mutter nimmt die Entschuldigung nicht an. Melody bleibt den Tag über im Bett, sie ist am Boden zerstört.
30	Melody will trotz ihrer Enttäuschung in die Schule gehen. Ihre Mutter will sie fahren. Doch als sie im Auto sitzen, sieht Melody, wie Penny in die Einfahrt läuft. Da sie den Medi-Talker nicht in Reichweite hat, kann sie nur strampeln und schreien, doch ihre Mutter kann ihre Zeichen nicht deuten, fährt genervt los und überfährt Penny.
31	Außer sich vor Sorge und Schuldgefühlen wartet Melody bei Mrs V. auf Nachricht aus dem Krankenhaus. Die beiden sprechen über die Geschehnisse der vergangenen Tage und Melodys Gefühle. Dann der erlösende Anruf: Penny wird leben.
32	Melody geht in der folgenden Woche wieder in die Schule. Zunächst wird sie in ihrer Förderklasse von Catherine und den anderen begrüßt, dann geht sie in ihre normale Klasse, die bei Mr Duming Unterricht hat. Auf dem Pult steht die Trophäe für den enttäuschenden neunten Platz, den das Team ohne Melody nur erreicht hat. Auch der erhoffte Presseauftritt kam nicht zustande, weil Melody nicht mehr Teil des Teams war. Melody stellt ihre Mitschüler und Mr Duming zur Rede. Sie sind beschämt und versuchen, ihr Verhalten zu erklären und sich zu entschuldigen. Sie bieten ihr die Trophäe als Wiedergutmachung an. Melody beginnt zu lachen und weist sie zurück. Immer noch lachend verlässt sie mit den Worten „Ich will sie nicht. Ihr habt sie verdient!“ die Klasse.
33	Melody schreibt über ihre Gefühle in der fünften Klasse. Sie schreibt an ihrem Autobiographieprojekt für den Englischunterricht. Das Ende des Textes ist der Beginn des ersten Kapitels.



Ein Standbild bauen

- Legt in eurer Gruppe die Rollen fest: Einer ist der Regisseur, die restlichen Schüler sind Schauspieler, die die beteiligten Personen verkörpern.
- Besprecht gemeinsam, welche Gefühle die einzelnen Personen in der gewählten Szene haben und wie ihr diese darstellen wollt.
- Stellt euch in die abgesprochene Position. Der Regisseur gibt Anweisungen, wie die Schauspieler die Szene verbessern können. Er kann auch die Schauspieler „formen“. Er ist der Einzige, der sprechen darf.
- Ist der Regisseur mit der Szene zufrieden, gibt er das Kommando „Freeze“. Die Schauspieler bleiben eine halbe Minute bewegungslos stehen.
- Das Bild wird vor der Gesamtgruppe vorgeführt oder fotografiert.



Schreibgespräch führen

- Setzt euch in einer Gruppe um einen Tisch. Jeder erhält einen Stift in einer anderen Farbe.
- Notiert auf einem Din-A3-Blatt in der Mitte das Thema oder die Frage, das/die besprochen werden soll. Ab jetzt darf nicht mehr gesprochen werden.
- Nacheinander schreibt jeder zu der Frage/dem Thema einen Kommentar.
- Danach darf jeder weitere Fragen, Anmerkungen, Kommentare, Gedanken ... zur Frage / zum Thema oder den Äußerungen der anderen Teilnehmer schreiben. Wer nicht schreibt, folgt dem stummen Gespräch, bis er wieder eine Idee hat.
- Am Ende werden die Ergebnisse den anderen Gruppen präsentiert.



Blackout Poem

- Lies dir den vorgegebenen Text leise durch oder schreibe ihn auf ein DIN-A4-Blatt ab.
- Kreise die Wörter oder Satzteile, die dich besonders ansprechen oder die dir wichtig erscheinen, mit einem schwarzen Stift ein.
- Übermale den Rest des Textes mit schwarzem Fasermarker.
- Die noch sichtbaren Wörter bilden nun dein Blackout Poem.
- Gib dem Gedicht eine Überschrift.



Eine Collage erstellen

- Wähle einen Untergrund, auf dem du die Collage erstellen möchtest (Plakat, Zeitungspapier, Tapetenreste ...), mindestens DIN A3 groß.
- Suche dir alles zusammen, was zu dem gewählten Thema passt: Bilder aus Zeitungen oder Zeitschriften, Fotos, Wörter, Begriffe oder kurze Texte abgeschrieben, gemalt oder aus Buchstaben aufgeklebt, Elemente zum Verzieren wie Wolle, Perlen, Formen und Symbole aus Buntpapier usw.
- Ordne die Materialien auf dem Untergrund an und schiebe sie so, wie es dir am besten gefällt. Klebe sie dann fest.
- Schreibe oder male noch dazu, was dir passend erscheint.
- Gib deiner Collage einen sprechenden Titel.



Plakat erstellen

- Suche dir eine Unterlage für dein Plakat, mindestens DIN A2 groß. Am besten eignet sich Fotokarton.
- Sammle Informationen zu deinem Thema, die du auf dem Plakat präsentieren möchtest. Sortiere sie und schreibe sie in gut sichtbaren Stichwörtern auf.
- Ergänze die Texte mit Bildern und Grafiken.
- Ordne Texte und Bilder auf dem Plakat an. Übertrage die Texte auf den Untergrund und klebe die Bilder und Grafiken dazu. Ergänze ggf. Symbole, Pfeile u. Ä.
- Achte darauf, dass das Plakat übersichtlich ist und auch vom anderen Ende des Klassenraums noch lesbar ist.



Galeriegang

- Erstellt allein oder in Gruppen Arbeitsergebnisse, die ihr der gesamten Lerngruppe präsentieren wollt.
- Macht eine lange Wand eures Klassenzimmers für die Präsentation frei. Hängt Bilder nebeneinander an der Wand auf. Sollen Arbeitsergebnisse aufgestellt werden, stellt eine Reihe Tische nebeneinander, so dass sie hier ihren Platz finden können.
- Ergänzt zu den Arbeitsergebnissen ggf. Überschriften oder erklärende Texte. Habt ihr in Gruppen gearbeitet, kann ein Mitglied als „Museumswärter“ bei dem Ergebnis stehenbleiben und Fragen dazu beantworten.
- Nun habt ihr Zeit, euch die Ergebnisse anzusehen.
- Tauscht euch anschließend in der Lerngruppe über eure Eindrücke aus.



Kathedrale

Granatapfel

schillernd

sich Sorgen machen

Neapolitaner

Nilpferd

Furchterregendes

1. Schreibe in die leeren Zettel drei Wörter, die dir besonders gut gefallen.
2. Schreibe mit Hilfe dieser Reizworte den Anfang einer Geschichte, der zum Titel des Buches passt.
3. Lest die Geschichtenanfänge in der Klasse vor. Wählt den besten Anfang aus.
4. Lest gemeinsam das erste Kapitel in dem Buch. Überlegt in der Klasse: Worum könnte es in dem Buch gehen?



Melody



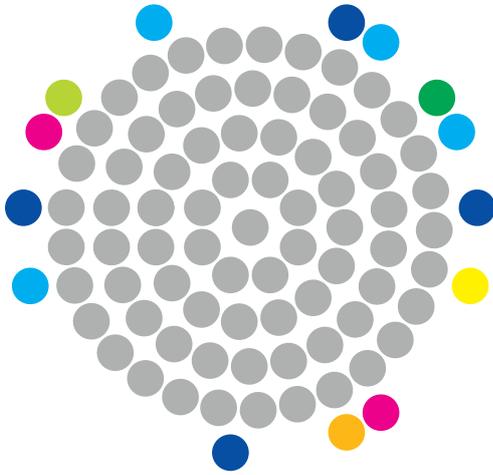
1. Sammle alles, was du in diesem Kapitel über *Melody* erfährst, und trage es um ihren Namen herum ein.
2. Vergleiche deine Stichworte mit denen deines Nachbarn und ergänze die, die dir nicht aufgefallen sind.

Aktion Ergänze das Blatt im Laufe der Lektüre mit weiteren Begriffen.

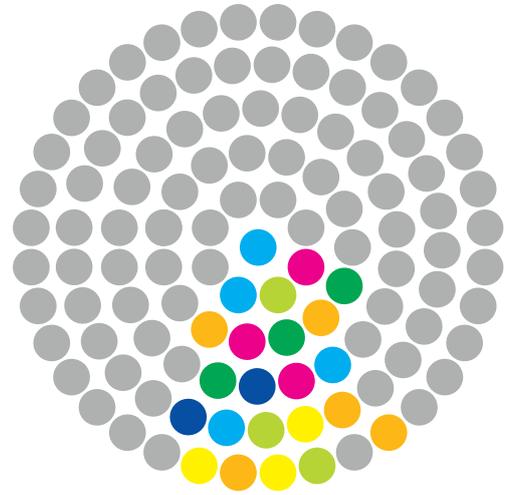
★ Gestalte am Schluss der Lektüre ein Plakat, auf dem du *Melody* vorstellst.



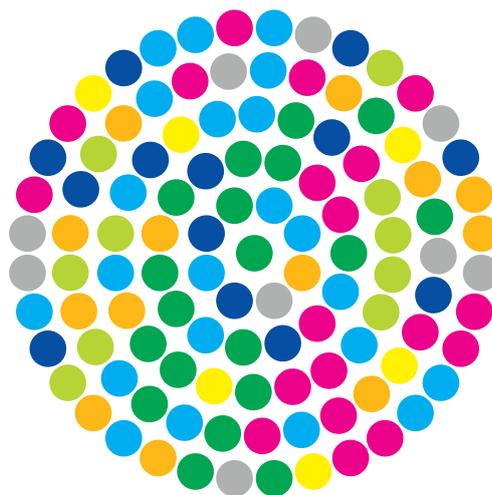
Inklusion: lat.: Zugehörigkeit; insbesondere: gleichberechtigte Teilhabe



EXKLUSION



INTEGRATION



INKLUSION

© Fotolia, E. Zacherl

1. Erkläre, was der Begriff „Inklusion“ bedeutet. Du kannst dazu das Schaubild und die Worterklärung benutzen.
 2. Gibt es an deiner Schule inklusiven Unterricht? Schreibe einen Artikel für deine Schul-Homepage, in dem du die Situation an deiner Schule erläuterst.
 3. Vergleiche die Situation deiner Schule mit der von Melody. Wo kann man eher von Inklusion sprechen?
- ★ Gestalte ein Symbol, das für dich „Inklusion“ ausdrückt. Stelle es der Lerngruppe vor.

Prominente Menschen mit besonderen Begabungen – und Beeinträchtigungen

Name: _____



©Wikimedia.org Stuart Grout

Markus Rehm



©Wikimedia.org Elke Wetzig (Elysa)

Thomas Quasthoff



©Hawking_Shutterstock.com_Koca Vehbi

Stephen Hawking

1. Recherchiere zu den oben angegebenen Personen im Internet: Was sind ihre besonderen Fähigkeiten?
 2. Setzt euch in drei (oder sechs) Gruppen zusammen und verteilt die Personen auf die Gruppen. Gestaltet ein Plakat zu der Person und stellt sie euch in einem Galeriegang gegenseitig vor.
- ★ Recherchiere nach weiteren Personen mit Beeinträchtigungen. Schreibe einen Steckbrief für sie.



„Jeder benutzt Worte, um sich auszudrücken. Außer mir. Und ich wette, die meisten Menschen begreifen die wahre Macht von Worten gar nicht. Aber ich tue das.

Gedanken brauchen Worte. Worte brauchen eine Stimme.“ Seite 15

Wörterkarten für „Apfelkuchen“:

- Mehl
- Zucker
- Apfelkuchen**
- Salz
- Butter
- backen
- Herd
- 1/2 Stunde
- Apfel
- 300g
- vorheizen
- 200 °C
- mischen
- 100g
- 200g
- schneiden

- Überlege dir ein einfaches Thema, das man mit wenigen Worten erklären kann, z.B. „Apfelkuchen backen“. Erstelle Wortkarten wie die oben auf der Seite, mit denen du dieses Thema jemand anderem erklären kannst.
- Setze dich mit einem Partner zusammen. Stelle dein Thema vor und erkläre es mit deinen Karten. Denke daran, dass du kein Wort sprechen darfst! Dein Partner notiert, was er versteht. Dann wechselt ihr die Rollen. Vergleicht hinterher, wie viel ihr von dem Thema verstanden habt.
- Diskutiert in der Klasse:
 - Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr das Thema erklären musstet?
 - Habt ihr es geschafft, euch komplett verständlich zu machen?
 - Inwiefern können Karten Melody helfen, sich auszudrücken?
 - Wie wichtig ist die Hilfe von Mrs V für Melody?

Aktion: Erstellt in der Klasse Karten für ein Tabu-Spiel über die Lektüre: Jeder schreibt einen Oberbegriff, der mit Melodys Geschichte zu tun hat, oben fett auf die Karte. Dieser muss später von einem Spieler erklärt werden, die anderen müssen ihn erraten. Schreibe nun fünf Begriffe darunter, die der erklärende Spieler dabei nicht verwenden darf. Spielt anschließend in zwei Gruppen: Der erste Spieler erhält alle Karten und beschreibt seiner Gruppe jeweils den Oberbegriff ohne die darunter aufgeführten „Tabu-Worte“. Er hat eine Minute Zeit. Für jeden erratenen Begriff gibt es einen Punkt. Benutzt er einen verbotenen Begriff oder ist die Zeit vorbei, ist die andere Gruppe dran. Am Ende gewinnt die Gruppe, die die meisten Punkte hat, sobald alle Karten „verbraucht“ sind.

Beispiel:

Mrs Hyatt
 Lehrerin
 Schneemann
 H-5
 Spaulding Street Elementary School

Inklusion: Die Behindertenrechtskonvention

Name: _____



In der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die auch in Deutschland gilt, werden u. a. folgende Rechte für Menschen mit Behinderungen festgelegt:

Ein Grundsatz dieser Übereinkunft ist: Die Achtung der dem Menschen innewohnende Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit.

Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben.

Ein Grundsatz dieser Übereinkunft ist: Die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit.

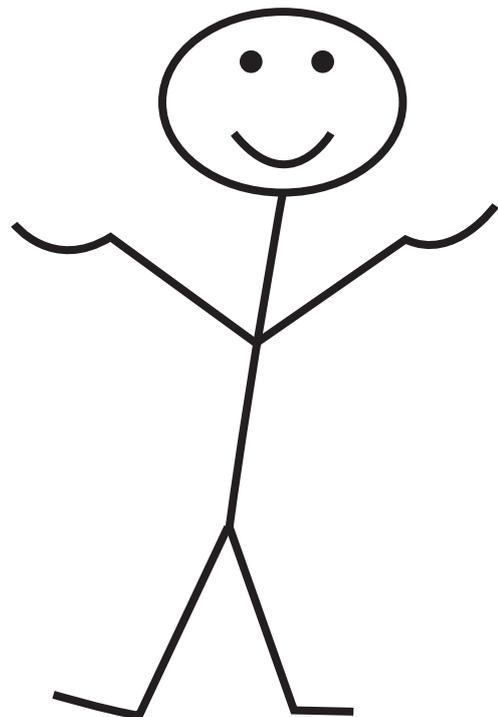
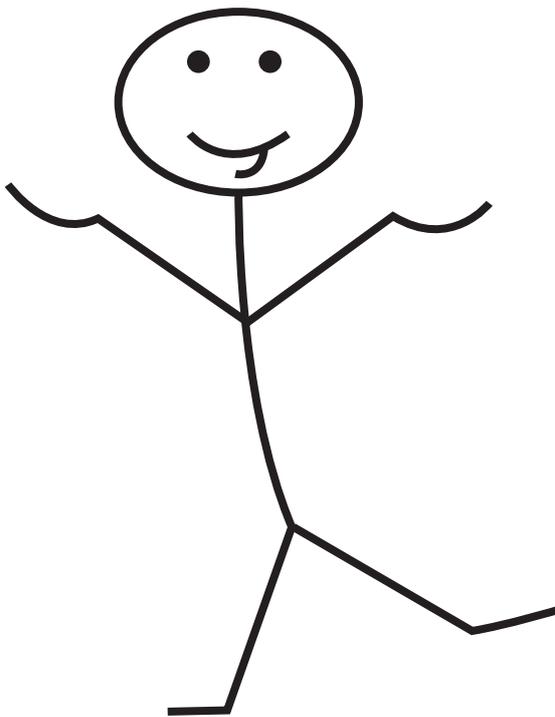
Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potential zu entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.

Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern.

Mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können, einschließlich im schulischen Bereich.

1. Erkläre einem Partner in eigenen Worten, was die einzelnen Abschnitte bedeuten.
2. Diskutiert in der Klasse: Sind für Melody diese Grundsätze umgesetzt? Wo gibt es ggf. Verbesserungsbedarf?

Aktion: Schreibe einen Nachmittag lang deine Aktivitäten auf und überlege dabei, was Melody in deinem Alltag mitmachen könnte und wo sie Probleme hätte (Treppen, schmale Zugänge, keine Hilfe ...)



Sender	Empfänger	Nachricht	verbale Kommunikation
nonverbale Kommunikation		entschlüsseln	Sprache
	Gestik/Mimik/Stimme		Sprache

1. Erstelle aus den oben vorgegebenen Stichworten ein Schaubild zur Kommunikation und erläutere, wie diese funktioniert.
 2. Stelle dir vor, Rose berichtet ihren Eltern am Abend von Melodys Sprachcomputer und ihrer Veränderung. Schreibe auf, was sie ihnen erzählen könnte.
 3. Überlegt in der Lerngruppe: Was wird sich nun für Melody in der Schule ändern?
- ★ Schreibe ein folgendes Kapitel, in dem Melody eine Woche später von ihrem neuen Schulalltag erzählt.



F
R
E
U
N
D
S
C
H
A
F
T

1. Schreibe zu den obigen Buchstaben Begriffe, die du mit Freundschaft verbindest, z.B. anFeuern, TReue, ...
 2. Vergleiche eure Ergebnisse in der Lerngruppe. Gibt es Begriffe, die für alle zu einer Freundschaft gehören?
 3. Diskutiert in der Lerngruppe: Sind Rose und Melody Freunde?
- ★ Gestalte eine Collage zum Thema „Freundschaft“.
 - ★ Informiere dich über spastische Tetraplegie. Schreibe dazu einen Artikel für ein Internet-Medizinlexikon.



Trotz meiner kleinen Darbietung seltsamen Benehmens in der Klasse am Dienstag, tauche ich am Mittwochnachmittag zur Übungsstunde auf, als wäre nichts geschehen. Vielleicht war ja auch nichts geschehen. Ich war einfach nur ich. Ich bin mir allerdings nicht sicher, was die anderen dachten. Sie verloren kein Wort darüber. Ich konnte es immer noch nicht fassen, dass ich Teil des Teams war. Okay. Wahrheit. Es gab das Team, und es gab mich, Und wir befanden uns im selben Raum. Aber wir waren nicht wirklich ein Team. Sie wussten die Tatsache zu schätzen, dass ich Fragen normalerweise richtig beantworte, aber ...

1. Gestalte aus dem obigen Text ein Blackout Poem. Hängt die Ergebnisse auf und schaut sie euch gemeinsam an.
 2. Setzt euch in Gruppen zusammen und diskutiert in einem Schreibgespräch: Gehört Melody zum Team?
 3. Überlegt gemeinsam: Was könnte Mr Duming tun, um Melody besser zu integrieren?
- ★ In einem Team muss man zusammenarbeiten, auch wenn man sich persönlich nicht unbedingt leiden kann. Stelle zehn Regeln für eine gute Teamarbeit auf, damit dennoch eine Zusammenarbeit funktioniert.



Melodys Stimmung

sehr gut

x

sehr
schlecht

Melody wartet
auf den Schulbus

Ereignis

1. Zeichne eine Stimmungskurve, indem du die wichtigsten Ereignisse des Vorrundentags in die Tabelle einträgst und ein Kreuz in der Höhe setzt, die Melodys Stimmung entspricht. Ist der Tag für Melody eher schön oder schlecht?
2. Stelle dir vor, du bist Reporterin bei der Zeitung und interviewst Melody nach dem Sieg. Schreibe das Gespräch auf.
3. Melody wollte ihren Mitschülern zeigen, dass sie falschliegen, wenn sie ihr „Hirn für genauso nutzlos wie den Rest“ von ihr halten. Hat sie das geschafft?



Warum haben sie mich nicht angerufen?

Warum haben sie mir nichts über das Frühstück gesagt?

Wie konnten sie das tun?

Sie haben mich absichtlich zurückgelassen.

Warum kann ich nicht wie alle anderen sein?

1. Suche dir je einen oder mehrere kurze Abschnitte aus den Kapiteln aus, die für dich Melodys Stimmung am Anfang und am Ende des großen Finaltages zeigen. Schreibe sie ab und gestalte sie dabei mit Schrift und Farben so, dass sie auch optisch die Stimmung widerspiegeln. Präsentiert eure Ergebnisse in einem Galeriegang.
2. Versucht gemeinsam, Antworten auf die oben abgedruckten Fragen zu finden, die Melody sich stellt. Könnt ihr das Verhalten nachvollziehen?
3. Stelle dir vor, du wärest Mrs V und würdest am nächsten Tag am Flughafen das Quizteam bei der Rückkehr aus Washington erwarten. Schreibe eine Rede, die sie dem Team halten würde.



Melody sollte in der Klasse bleiben, weil ...

Melody sollte die Klasse wechseln, weil ...

1. Findet euch in Kleingruppen zusammen. Baut ein Standbild, in dem ihr die Situation in der Klasse am Ende von Kapitel 32 darstellt. Stellt euch eure Standbilder gegenseitig vor.
2. Sollte Melody die Klasse verlassen? Trage Argumente dafür und dagegen in die Kästen ein. Unterstreiche die, die du am wichtigsten findest. Markiere deine Meinung auf dem Meinungspfeil: Je weiter oben das Kreuz, desto mehr bist du der Meinung, dass sie wechseln sollte. Tauscht euch darüber in der Lerngruppe aus.
3. Ein Jahr später: Stelle dir vor, Melody liest noch einmal ihre Autobiographie und spricht mit Mrs V darüber, wie sie die Ereignisse im Rückblick sieht. Schreibt in Partnerarbeit dieses Gespräch auf. Erzählt darin auch von Melodys jetzigem Leben und ihren Plänen für die Zukunft.

Aktion: Recherchiere nach Projekten, Vereinen oder Personen, die sich für das Leben und die Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzen (Aktion Mensch, Alexianer, ...) Erstelle eine Präsentation, die du der Lerngruppe vorstellst.